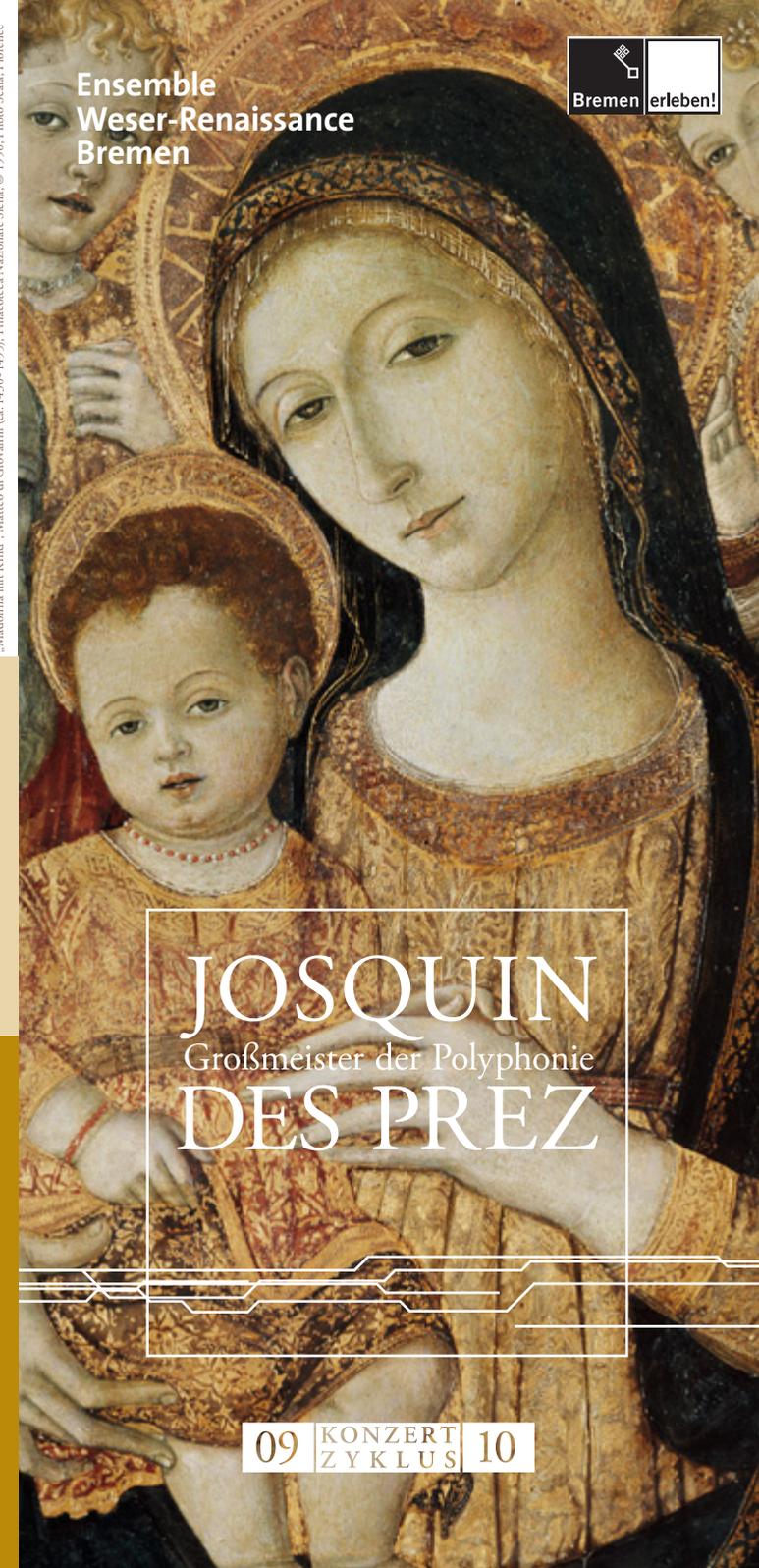


Ensemble
Weser-Renaissance
Bremen

„Madonna mit Kind“, Maffeo di Giovanni (ca. 1430 - 1495), Pinacoteca Nazionale Siena. © 1990, Photo Scala, Florence



JOSQUIN
Großmeister der Polyphonie
DES PREZ

09 KONZERT
ZYKLUS 10

KARTENVORVERKAUF

EVENTIM Ticketshop i. H. Karstadt, Bremen
Obernstraße 3-5, 28195 Bremen, Telefon 0421 / 17 02 32

Ticket-Service in der Glocke
Domsheide 4-6, 28195 Bremen, Telefon: 0421 / 33 66 99

Telefonischer Kartenservice: 01805 / 570 000 (0,14 €/min)
Im Internet: www.concertbuero.de

PREISE

€ 24,00 / ermäßigt € 15,00
Der Eintritt zu den Vorträgen ist frei.

Schüler, Studenten bis 30 Jahre und Wehr- und Ersatzdienstleistende erhalten gegen Vorlage ihres Ausweises ermäßigte Karten an der Abendkasse. Alle Abonnement- und Einzelkarten enthalten sämtliche Gebühren. Programm- und Besetzungsänderungen sind nicht beabsichtigt, bleiben jedoch vorbehalten.

ABONNEMENTS

Der Abonnement-Preis beträgt € 82,00 und wird nach Rechnungstellung fällig. Überweisungen bitte nur an:
KPS Concertbüro GmbH
Sparkasse Bremen, BLZ: 290 501 01, Konto: 113 81 48

Informationen, Abonnement-Anmeldung und Beratung:
KPS Concertbüro GmbH
Contrescarpe 75 A, 28195 Bremen
Telefon: 0421 / 36 66 215, e-Mail: info@concertbuero.de

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



Karin und Uwe Hollweg - Stiftung
Waldemar Koch - Stiftung

WESER-REPORT

Der Senator für Kultur
der Freien Hansestadt Bremen

Deutschlandradio Kultur

radiobremen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde
des ENSEMBLES WESER-RENAISSANCE,

als bedeutendster Musiker seiner Zeit galt Josquin des Prez (1450/55 - 1521) bereits in der Renaissance. Seine Werke besaßen für alle Komponisten der klassischen Vokalpolyphonie Modellcharakter und haben auch nach 500 Jahren nichts von ihrer kompositorischen Klarheit und klanglichen Sinnlichkeit eingebüßt.



Geboren und ausgebildet in Burgund, war Josquin als „Ausnahmemusiker“ schon bald berühmt und begehrt. Er wirkte an den Höfen in Aix-en-Provence, Paris, Mailand und Ferrara sowie an der »Cappella Sistina« in Rom.

Die Erfindung des Notendrucks begünstigte die Verbreitung seiner Werke auch im deutschen Sprachraum, und schon Martin Luther pries Josquin mit den Worten: „Er ist der noten meister, die habens machen müssen, wie er wolt, die anderen Sangmeister müssens machen, wie es die noten haben wöllen.“

Anknüpfend an unseren erfolgreichen Monteverdi-Zyklus möchten wir Ihnen mit dem Oeuvre Josquins nun einen weiteren Meilenstein der Musikgeschichte in einer durchaus repräsentativen Auswahl vorstellen, und dies erneut – wie Sie es von uns erwarten – in exquisiten und stilgetreuen Aufführungen mit führenden Gesangssolisten aus ganz Europa.

Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Ihr



Donnerstag, 12. November 2009, 20.00 Uhr
St. Petri Dom, Bremen

DE PROFUNDIS

Psalmvertonungen

Vor dem Konzert: 18.30 Uhr, HfK Bremen, Dechanatstr. 13-15, R 101
Vortrag von Prof. Dr. Willem Elders (Utrecht/Niederlande):
Josquin des Prez – ein „unbeschreibliches“ Genie

Donnerstag, 7. Januar 2010, 20.00 Uhr
St. Petri Dom, Bremen

AVE MARIS STELLA

Marienkompositionen

Vor dem Konzert: 18.30 Uhr, Haus d. Wissenschaft, Sandstr. 4/5, Olbers-Saal
Vortrag von Prof. Dr. Dres. h. c. Ludwig Finscher (Wolfenbüttel):
War Josquin der bedeutendste Komponist der Josquin-Zeit?

Donnerstag, 18. Februar 2010, 20.00 Uhr
Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen

ADIEU MES AMOURS

Chansons

Vor dem Konzert: 18.30 Uhr, HfK Bremen, Dechanatstr. 13-15, Konzertsaal
Vortrag von Prof. Dr. Laurenz Lütteken (Zürich/Schweiz):
Josquin und das weltliche Lied um 1500

Donnerstag, 18. März 2010, 20.00 Uhr
St. Petri Dom, Bremen

STABAT MATER

Musik zur Passion

Vor dem Konzert: 18.30 Uhr, Haus d. Wissenschaft, Sandstr. 4/5, Olbers-Saal
Vortrag von Prof. Dr. Michael Zywiets (Bremen):
Die Psalm-Motetten von Josquin des Prez

Die affekthaft-deklamatorische Darstellung des Textes findet bei Josquin ihren Höhepunkt sicherlich in den Psalm-motetten. Der berühmte in Ferrara entstandene Bußpsalm „Miserere mei Deus“ etwa gilt als Meisterwerk dieses Genres, auf dessen kompositorische Logik sich nachfolgende Meister immer wieder beziehen. Acht Sängern „pur“ in der wie für diese Musik geschaffenen Akustik des Bremer Doms.

Umrahmt von der Messe „Ave maris stella“ erklingen mari-nische Antiphonen und weitere Kompositionen zu Ehren der heiligen Jungfrau. Wurden Josquins Psalmen insbesondere in protestantischen Gefilden gepriesen (Luther feierte die Psalmen als Zusammenfassung alles in der Bibel Wesentlichen), so gehörte die an Bildhaftigkeit und rührender Hingabe reiche Marienlyrik zum Kernrepertoire des Katholizismus.

Die „weltlichen“ Gattungen waren es, die Josquins Ruhm unter seinen Zeitgenossen zunächst begründeten. Der Reichtum an musikalischen Ideen auf engstem Raum führt uns von einer meisterhaft ausgefeilten Kanontechnik über Züge innigster Melancholie bis hin zu ironisch-experimentellen Kompositionen. Gamben, Flöten und Laute ergänzen das Sängersen-semble und unterstreichen die große Farbigkeit dieser Werke.

Zwei Passionszyklen aus Josquins Mailänder Zeit demonstrieren höchst unterschiedliche kompositorische Verfahren (korrespondierende Duette – akkordische Deklamation); das „Stabat mater“ ist ein Meisterwerk in der traditionellen cantus-firmus-Technik. Die als Kontrast interpolierten Sätze der Messe „La sol fa re mi“ zeigen Josquin als Virtuosen im Umgang mit kleinsten Motiven und quasi ostinaten Strukturen.

Das ENSEMBLE WESER-RENAISSANCE hat sich in den letzten Jahren zu einem der gefragtesten Ensembles für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts entwickelt und ist inzwischen regelmäßiger Gast der bedeutendsten europäischen Festivals für Alte Musik. Mit immer wieder neuen Entdeckungen musikalischer Schätze aus Renaissance und Frühbarock hat das Ensemble Weser-Renaissance Bremen eine beeindruckende Anzahl von CD-Einspielungen vorgelegt, die von der Fachwelt enthusiastisch aufgenommen wurden. Die Besetzung des Ensembles ist sehr variabel und allein auf die optimale Darstellung des jeweiligen Repertoires ausgerichtet. Neben international gefragten Gesangsolisten werden hochspezialisierte Instrumentalisten für die Originalinstrumente der jeweiligen Epoche verpflichtet. Ziel ist die lebendige und zugleich musikologisch einwandfreie Wiedergabe der Werke aus Renaissance und Barock.



MANFRED CORDES, Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Schul- und Kirchenmusiker, Organist, Sänger und Altphilologe, wurde er 1991 promoviert mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance und 1994 als Professor für Musiktheorie,



Kontrapunkt und Ensemble an die Hochschule für Künste berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik und ist seit 2007 Rektor der Hochschule.